



Karl-Ulrich Gscheidle, Beate Müller-Gemmeke, Brigitte Schäfer und Esther Kuhn-Luz (von links) bei der Podiumsdiskussion. FOTO: STEINLE

**Podiumsdiskussion** – In der Reutlinger Citykirche kam das Thema »freier Sonntag« zur Sprache. »Wir sind Menschen, keine Maschinen.« Am 12. März zweite Veranstaltung

# »Anstand geht verloren«

VON PETER STEINLE

**REUTLINGEN** Eine Anti-Stress-Verordnung unter dem Dach des Arbeitsschutzgesetzes hat die Reutlinger Bundestagsabgeordnete Beate Müller-Gemmeke (Die Grünen) gefordert: »Die Arbeitgeber dürfen sich nicht nur die Arbeitsleistung ihrer Mitarbeiter abholen, sie müssen sich auch um deren Gesundheit kümmern«, betonte sie bei einer Podiumsdiskussion in der Citykirche.

Die von Kirchen, Gewerkschaften, Parteien und Bürgern getragene Reutlinger Allianz für den freien Sonntag hatte dazu eingeladen unter dem Titel »Arbeit und Ruhe – gesund und munter durch eine gute Work-Life-Balance«.

»Sonntags gibt es keine Ladenöffnungszeiten. Punkt, Schluss!«, forderte Müller-Gemmeke. Insgesamt werde durch längere Ladenöffnungszeiten kein Euro mehr ausgegeben, der Konsum verteile sich nur über einen größeren Zeitraum.

Die Herrenberger Psychologin Brigitte Schäfer betonte: »Gemeinschaftliche Erfahrungsräume sind wichtig. Dazu müssen möglichst alle am gleichen Tag freihaben.« Aus psychologischer Sicht sei der Sonntag zwar nicht heilig, aber unbe-

dingt schützenswert. Arbeit sei in der Bibel durchweg positiv besetzt, führte die Stuttgarter evangelische Wirtschafts- und Sozialpfarrerin Esther Kuhn-Luz aus: »Der Schöpfer-Gott arbeitet selber so lange, bis er von seiner Arbeit müde wird und Ruhe braucht.« So sei der jüdische Sabbat sowohl mit dem Ruhetag Gottes nach vollendeter Schöpfung verbunden als auch mit dem Auszug des Volkes Israel aus ägyptischer Sklaverei: »Das war ein Exodus aus prekärer Arbeit.«

Arbeit sei nicht primär Mühsal und Last, sondern auch Quelle von Stolz und Befriedigung, sagte Brigitte Schäfer. Die größte Gefahr für eine Überlastung bestehe in befristeten Arbeitsbedingungen: »Ein System der permanenten Bewährung führt zu ständiger Anspannung«, ergänzte Esther Kuhn-Luz.

## Beunruhigende Zahlen

Derzeit seien in Deutschland sechs Millionen Beschäftigte im Schichtdienst tätig, 3,3 Millionen müssten nachts und 8,9 Millionen am Wochenende arbeiten, beklagte Müller-Gemmeke. Diese »beunruhigenden Zahlen« seien nicht nur durch die Globalisierung zu erklären, widersprach sie dem Reutlinger evangeli-

schen Wirtschafts- und Sozialpfarrer Karl-Ulrich Gscheidle, der die Diskussion moderierte. »Ich habe das Gefühl, dass in der Arbeitswelt der Anstand verloren geht«, sagte sie mit Verweis auf die Arbeitsverhältnisse bei den Firmen Schlecker und Amazon: »Das hat nichts mehr mit Globalisierung zu tun, sondern mit dem Verlust von Werten!«

Esther Kuhn-Luz wandte ein, vieles, was heute kritisiert werde, sei politisch so entschieden worden, worauf Müller-Gemmeke forderte: »Wir brauchen soziale Leitplanken.« So müsse die Leiharbeit reguliert und eine Anti-Stress-Verordnung verabschiedet werden. Die sei zwar nicht so eindeutig zu fassen wie beispielsweise die Lärmverordnung, aber sie sei genauso wichtig, betonte sie: »Wir sind doch Menschen und keine Maschinen.«

Die nächste Veranstaltung für den freien Sonntag ist am Dienstag, 12. März, um 19 Uhr in der Citykirche. Zur Frage »Einkauf bis 24 Uhr? – Ladenöffnungsgesetz auf dem Prüfstand« diskutieren dann Ministerialdirigent Hartmut Reichl, CDU-Gemeinderat Andreas vom Scheidt, Martin Gross von der Gewerkschaft Verdi und Peter Voss von der Initiative für ein attraktives Reutlingen. (GEA)